

fahren durch wirkliche Landesgesetze vorgeschrieben ist, wird es als prozessuale Steuerstrafrecht im Sinne von § 6 Abs. 2 Nr. 3 des Einf  rungsgesetzes zur Strafprozeßordnung, womit angeordnet ist, d  ss die landesgesetzlichen Bestimmungen über das Verfahren im Verwaltungswege bei Zuwidderhandlungen gegen die Steuergesetze unter Berücksichtigung der in den §§ 459 bis 463 der Strafprozeßordnung getroffenen Abänderungen unberührt bleiben sollen, auch vom Reichsgericht um so mehr Anerkennung finden müssen, als auch die proze  rechlichen Vorschriften der Reichsgesetze durch die Strafprozeßordnung nicht berührt werden sollen.

(§ 5 des Einf  rungsgesetzes zur Strafprozeßordnung), als ferner die §§ 459 bis 463 der Strafprozeßordnung nur diejenigen Fälle behandeln, in welchen ein wirklicher Strafbesch  id, also eine Strafeszstellung ohne die Zustimmung des Angeklagten erlassen wurde, während die Submission nur mit der Zustimmung der Beschuldigten erreichbar ist, und als endlich sowohl das Zollvereinsgesetz als auch das Salzsteuergesetz, also Reichsgesetze, in den §§ 142 Abs. 4 bzw. 12 Abs. 2 diese freiwillige Unterwerfungsform des gesetzlichen Landesstrafverfahrens noch ausdrücklich genehmigt haben.

Meinungsauftausch für und durch unsere Leser.

Nach § 2 des Zolltarifgesetzes von 1879/1885 werden die Gewichtszolle von Waaren, für welche der Zollsat   mehr als 6 Mf. von 100 Kg. beträgt, in der Regel vom Nettogewicht, vom Bruttogewicht dagegen nur dann erhoben, wenn der Tarif dies ausdrücklich vorschreibt.

Solche Ausnahmefälle treten ein bei

Pos. 10 b bis d	Glas 2c.	Zollsat�� 8, 10, 12, 24 Mf.
" 14	Hopfen,	14 und 20 "
" 25 r	Austeren 2c.	24 und 50 "
" 32	Spielkarten	60 "

Bei den drei erstgenannten Waarengattungen ist die An-

ordnung der Bruttoverzollung wohl in der Schwierigkeit und Gefährlichkeit einer Auspackung der Waare und Ermittlung des Nettogewichts begründet. Bei Spielkarten dagegen, von denen jedes Spiel mit einer Papierumschlie  ung versehen ist, wäre nicht nur die Kistentara leicht zu ermitteln, sondern ist wegen der gleichzeitigen Feststellung der inneren Abgabe und Vornahme der Abstempelung eine vollständige Auspackung geradezu erforderlich.

Aus welchem Grunde wurde gleichwohl für Spielkarten die Verzollung nach dem Bruttogewicht vorgeschrieben?

(S.—Karlsruhe.)

Personliche Dienstverh  ltuisse der Beamten.

Die Censirung der Arbeiten zum Oberkontroleurexamen.

Das Oberkontroleurexamen wird nun wieder in allen Provinzen beendet, die Censirung der Arbeiten jedoch noch nicht überall erfolgt sein, so d  ss es wohl zweckm  ig ist, noch einmal die Umstände vorzuführen, welche eine milde Beurtheilung erheischen und die Strenge, welche in einigen Provinzen beim vorigen Examen ge  ubt ist, fernzuhalten geeignet sind. Da ist zuerst die Bedingung, unter welcher das Examen abzuleisten ist. Unter Klausur und ohne Hilfsmittel soll gearbeitet werden. Nach der letzten Censirung hat man nun bei dieser Bedingung nicht nur eine sachlich vollkommen richtige, sondern auch eine stylistisch tadellose Behandlung umfangreicher Themata in der kurz bemessenen Zeit von einigen Stunden gefordert. Sollte man hierin nicht zu weit gegangen sein? Zu berücksichtigen ist namentlich, d  ss das große Gebiet, aus dem die Arbeiten gestellt werden, auch der F  higste nicht im Stande ist, dem Gedächtnisse genau einzupr  agen.

Jeder, der sich um vora  ts zu kommen, dem Examen unterwirft, sucht sich so viel wie möglich anzueignen und martert sein Gehirn monatelang und namentlich in der letzten Zeit vor dem Examen, nachdem er vom anstrengenden Dienste ermüdet nach Hause gekommen, bis tief in die Nacht hinein und bis zur vollen Erschöpfung. Hiernach ist eine hochgradige Nervosität, die verbruden mit dem Bewußtsein von der Wichtigkeit des bevorstehenden das klare Denken selbst starker Naturen beeinflussen muß, unausbleiblich. Auf's Neuerste erregt, geht also der Kandidat in's Examen, erft das Thema und ist, wenn ihm dasselbe geläufig, wohl im Stande seine Gedanken logisch zu Papier zu bringen, zu einer stylistisch schönen Darstellung fehlt ihm jedoch bei der Erregtheit und dem beängstigenden Gedanken, er könne in der gesetzten kurzen Zeit nicht fertig werden, der ruhige geistige Schwung. Noch schlimmer geht es natürlich dem, welcher den Gegenstand nicht beherrscht. Wohl hat er die Sache schon einmal durchgearbeitet, jetzt jedoch bei dem anstrengten Studium auf anderen Gebieten alles wieder ver-

gessen und muß erst in seinem Gedächtnis herumr  nchen, um überhaupt darüber schreiben zu können. Ist er endlich damit fertig, dann ist die Zeit schon soweit verstrichen, d  ss nur noch ein flüchtiges Niederschreiben der Gedanken erfolgen kann, wobei dann noch vieles, dessen er sich glücklich wieder erinnert hatte, vergessen wird. Eine derartige Arbeit kann natürlich weder sachlich noch stylistisch ausreichend sein. Dabei ist aber durchaus nicht gesagt, d  ss ein solcher Kandidat unschl  ig ist, es kann das vielmehr dem Fleißigsten und L  chtigsten, im besonderen Ungl  ckfall sogar bei allen drei Arbeiten widerfahren, besonders wenn er in den Sachen nicht praktisch gearbeitet hat. Andernfalls kann ein weniger brauchbarer Beamter Glück haben und gute Arbeiten liefern, zumal wenn man weiter berücksichtigt, d  ss die Klausur mit Rücksicht auf die Räumlichkeiten nicht überall streng durchgeführt werden kann. Ein Ausgleich durch das mündliche Examen, wie er auch sonst überall und bei allen Verwaltungen üblich, findet in gewissen Provinzen nicht statt. Hier möchte doch wohl Abänderung geschaffen werden. Am Richtigsten drste es aber sein, dem Examen überhaupt nicht die entscheidende Bedeutung beizulegen, dieselbe vielmehr der allgemeinen persönlichen und dienstlichen Qualifikation und demnach den über dieselbe Auskunft gebenden Berichten der Oberinspektoren einzuräumen. Insbesondere wird bei Beamten, die schwierige Stellen zur Zufriedenheit verwaltet haben, dies zu berücksichtigen sein. Es würden dann nicht allgemein als tüchtig bekannte Kandidaten, die schon jahrelang zur gr   tzen Zufriedenheit selbst der Direktion gearbeitet hatten, durchfallen können. Zum Schluss möge noch erwähnt werden, d  ss die bis jetzt aus anderen Provinzen für das gegenwärtige Examen bekannt gewordenen Resultate insofern erfreulich lauten, als keine Kandidaten durchgef  llt sind. M  chte doch in den noch ausstehenden Provinzen nach den oben angeführten Grundsi  zen und ebenso human verfahren werden, wozu umso mehr Anlaß ist, als in Folge der bevorstehenden umfangreichen Vermehrung der Oberkontrolleurstellen eine Ausscheidung von Kandidaten gar nicht mehr im Bedarf liegt.